

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 8
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 28.10.2018

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen bei Hour of Power. Danke, dass Sie heute mit uns Gottesdienst feiern. Wir fühlen uns geehrt, dass Sie mit dabei sind. Wissen Sie, dass jedes Wort, das aus Gottes Mund kommt, eine ewige Wahrheit ist? Und was er Ihnen jetzt gerade sagt, ist, dass Sie durch Jesus frei von jeder Verurteilung sind. Sie sind ein beeindruckendes Kunstwerk. "Du bist von mir geliebt. Ich liebe dich." Das sind die ewigen Worte, die er Ihnen jetzt gerade sagt. Danke, Herr! Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: "Gott liebt Sie – und ich auch."

BS: Wir freuen uns, dass Sie heute hier sind. Es ist ein Vorrecht, dass Sie ein Teil von Hour of Power sind. Ob Sie nur reingezapft haben oder fest dazugehören, wir sind dankbar dafür, dass Sie heute diesen Gottesdienst mit uns feiern, und ich glaube, dass Sie hinterher voller Freude sein werden – voller Leben. Wir möchten, dass Sie durch diesen Gottesdienst ermutigt werden. Gott verurteilt Sie nicht. Er sagt nur Gutes über Sie. Was immer Ihnen Stress macht, was immer Sie belastet, wir wollen das vor der Tür lassen, in Ordnung? Legen wir es am Kreuz ab, feiern diesen Gottesdienst und genießen das Leben. Gott hat uns ein Leben im Überfluss geschenkt. Dafür wollen wir ihm danken.

Herr, danke, dass du uns liebst, nicht wegen dem, was wir tun oder was wir haben, nicht wegen unseres Rufes, nicht wegen unserer Leistungen. Wenn wir sündigen, liebst du uns. Wenn wir Gutes tun, liebst du uns. Du liebst uns in unseren Erfolgen genauso wie in unseren Misserfolgen. Dafür sagen wir: Danke, Vater. Du bist so gut, und wir beten im Namen Jesu. Amen.

HS: Amen.

Bibellesung – Matthäus 3,13-17 – (Hannah Schuller)

Hören Sie in Vorbereitung auf Bobbys Predigt die Worte Gottes aus dem Matthäusevangelium Kapitel 3:

Auch Jesus kam aus seiner Heimat in Galiläa an den Jordan, um sich von Johannes taufen zu lassen. Aber Johannes versuchte, ihn davon abzubringen: »Eigentlich müsste ich doch von dir getauft werden! Und nun kommst du zu mir?« Jesus erwiderte: »Lass es jetzt so geschehen, denn wir müssen alles tun, was Gott will.« Da gab Johannes nach. Gleich nach der Taufe stieg Jesus wieder aus dem Wasser. In diesem Augenblick öffnete sich der Himmel über ihm, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabkommen und sich auf ihm niederlassen. Gleichzeitig sprach eine Stimme vom Himmel: »Dies ist mein geliebter Sohn, über den ich mich von Herzen freue.«

Liebe Freunde, Gott liebte Jesus und war mit ihm zufrieden, schon bevor er sein öffentliches Wirken begann. Gott schätzt uns, nicht wegen dem, was wir für ihn tun können, sondern weil wir seine geliebten Kinder sind. Amen.

Interview von Bobby Schuller (BS) mit Jen Lilley (JL)

BS: Wir freuen uns, dass Jen Lilley heute unser Gast ist. Jen Lilley ist eine Schauspielerin, die in mehreren Filmen gespielt hat, unter anderem "The Book of Esther", "Twin Betrayal" und "Evil Doctor", und derzeit spielt sie Theresa Donovan, die Schurkin in der langjährigen Soap "Zeit der Sehnsucht". Außerdem setzt sie sich für die Rechte von Kindern ein und arbeitet mit verschiedenen karikativen und christlichen Organisationen zusammen. Heißen Sie mit mir Jen Lilley willkommen! Hallo, Jen!

JL: Freut mich, hier zu sein. Was für eine Ehre.

© Hour of Power Deutschland e.V. 2018 1

- BS: Für die, die sich "Zeit der Sehnsucht" nicht anschauen ... aber ich glaube, hier gibt es eine Menge Fans. Übrigens, sechs Leute unserer TV-Crew arbeiten auch für die Serie.
- JL: Ich weiß!
- BS: Es ist verblüffend, dass sich das so überschneidet. In "Zeit der Sehnsucht" spielen Sie eine Schurkin, richtig? Theresa ist kein Engel, oder?
- JL: Nein, das ist sie nicht.
- BS: Aber Sie sind in Wirklichkeit eine gläubige Christin.
- JL: Ja.
- BS: Erzählen Sie mehr darüber. Wie haben Sie die Rolle bekommen? Wie ist das, eine Schurkin zu spielen, obwohl Sie ein Herz für Gott haben?
- JL: Um es kurz zu machen: Es war der Heilige Geist. Das hört sich vielleicht merkwürdig an, aber ich glaube an das, was Jesus in Johannes sagt: "Meine Schafe kennen meine Stimme." Als ich für die Rolle vorsprach, wollte ich eigentlich in keiner Soap spielen. Ich mache viel Comedy, und ich dachte: "Nein, ich will mich mit so was nicht ausbrennen." Soaps erfordern furchtbar viel Arbeit. Ich hatte bereits in "General Hospital" gespielt, und ich wollte mir das nicht noch mal zumuten. Aber dann hatte ich den Eindruck, dass Gott sagte: "Das ist deine Rolle." Also willigte ich ein. Zu Gott konnte ich nicht „Nein“ sagen. Das wäre ein Widerspruch in sich. Im 1. Johannesbrief steht, dass wir prüfen sollen, ob etwas wirklich von Gottes Geist stammt. Da uns der Heilige Geist gegeben wurde, können wir das unterscheiden. Also sagte ich: "Na gut, Herr, ich sage nicht Nein. Aber ich würde schon gerne wissen, warum." Immer wenn ich davon erzähle, bewegt es mich, denn er sagt ja: Gottes Güte bewegt uns zur Umkehr, richtig? Und er sagte: Ich möchte, dass ein Christ diese Rolle spielt, weil du die unausgesprochenen Momente spielen kannst. Wenn sie mit einem Typen schläft und einen One-Night-Stand hat, dann kannst du den Moment spielen, wo die Kamera noch auf dir verweilt, um zu zeigen, wie leer sie ist. Dass es sie nicht erfüllt hat. Dass es das Loch nicht gefüllt hat, das nur Gott füllen kann. Theresa verkörpert den Zustand der Menschen, für die ich meinen Sohn gesandt habe, um zu sterben. Und es gibt so viele Menschen unter den Zuschauern, die wissen müssen, dass sie nicht verloren sind. Keine Grube ist zu tief für Gott. In Psalm 139 steht: "Selbst, wenn ich in die Hölle hinabsteige, bist du da." Kein Loch ist so tief, dass Gott mit seinem Geist einen da nicht wieder herausholen kann. Es war also der Heilige Geist.
- BS: Großartig. Als wir uns vor diesem Gottesdienst unterhielten, erzählten Sie mir, dass Sie von Natur aus ein ehrgeiziger Mensch sind, eine Führungspersönlichkeit, die gerne alles unter Kontrolle hat. Deswegen war eine besondere Herausforderung dieser Rolle für Sie, loszulassen und Gott zu vertrauen. Das stimmt doch, oder?
- JL: Ja, das war eine Riesensache für mich. Ich dachte: "Herr, was soll ich darüber sagen? Wie soll ich das rechtfertigen? Ich habe gerade erst Esther gespielt. Was soll ich darüber sagen, dass ich jetzt diese Rolle spiele?" Aber in Galater 1,10 steht – und das gehört zu meinen Lieblingsversen: "Rede ich den Menschen nach dem Munde, oder geht es mir darum, Gott zu gefallen? Erwarte ich, dass die Menschen mir Beifall klatschen? Dann würde ich nicht länger Christus dienen." Das traf mich. Ich muss darauf vertrauen, dass Gott hinter dem steht, wozu er mich auffordert.
- BS: Das ist gut. Das passt genau zu meiner Predigt heute. In Ihrem Leben setzen Sie und Ihr Mann sich sehr für Pflegekinder ein. Sie sind selbst Pflegeeltern und ermuntern Kirchengemeinden, das als Ausdruck christlicher Nächstenliebe zu tun. Erzählen Sie davon.
- JL: Gerne, das begeistert mich! Um es kurz zu halten: Es gibt eine Studie über Pflegekinder, durchgeführt von einer Organisation namens AFCARS, die Statistiken über Pflegekinder in den USA erstellt. Sie hat herausgefunden, dass 50 Prozent der befragten Amerikaner denken, Pflegekinder seien oft jugendliche Straftäter. Die Wahrheit ist jedoch, dass Pflegekinder an ihrer Situation meist überhaupt keine Schuld tragen. Sie geraten in eine Pflegesituation, weil sie misshandelt oder vernachlässigt wurden. Es ist erstaunlich. 90 Prozent der Opfer von Menschenhandel waren einmal Pflegekinder, und wahrscheinlich mehr als 80 Prozent – ich versuche noch, genaue Statistiken darüber zu bekommen – der Insassen in unseren Gefängnissen waren einmal Pflegekinder, sowie 50 Prozent unserer Obdachlosen. Als ich diese Zahlen sah, dachte ich: Wow, wenn wir als Christen das Problem der Pflegekinder lösen können, dann kann das eine große Auswirkung auf all diese Dinge haben, die Jesus so am Herzen liegen. Die ermutigende Statistik ist, dass 29 Prozent von Pflegekindern später auch adoptiert werden können. Das Durchschnittsalter für Kinder, die zur Adoption freigegeben werden, ist siebeneinhalb.

Zurzeit gibt es in den USA ungefähr 118.000 Pflegekinder, die zur Adoption freigegeben sind. Das sind Waisen. Und wie wir aus Jakobus 1,27 wissen: "Witwen und Waisen in ihrer Not zu helfen und sich vom gottlosen Treiben dieser Welt nicht verführen zu lassen – das ist wirkliche Frömmigkeit, mit der man Gott, dem Vater, dient." Wir sollten das also nicht der Regierung überlassen, sondern uns als christliche Gemeinde darum kümmern. In den USA gibt es 300.000 Gemeinden. Stellen wir uns vor, dass in nur jeder dritten Gemeinde ein Haushalt oder eine Familie ein Pflegekind aufnimmt. Das liefe auf ungefähr eine von 500 Personen hinaus. Oder?

BS: Ja.

JL: Würde diese Zahl an Personen die Waisen adoptieren, wäre die Waisen-Krise in den USA auf einen Schlag gelöst.

BS: Wow. Und das ist Ihre Vision. Sie wollen erleben, dass das geschieht. Indem Sie Gemeinden ermuntern, Pflegekinder aufzunehmen.

JL: Und ich glaube, dass das geschehen kann.

BS: Das ist ein guter Impuls. Was würden Sie Menschen hier sagen, oder die im Fernsehen zuschauen, die von Natur aus auch sehr kontrollierende Menschen sind, aber Gott vertrauen wollen, was Dinge wie Pflegekinder betrifft – oder eine Schurkin im Fernsehen zu spielen?

JL: Einfach darauf zu vertrauen, dass Gott zu seinem Wort steht. In der Bibel steht: "Gott verändert sich nicht." Das gehört auch zu meinen Lieblingsversen: "Gott ist kein Mensch, der lügt." Wir können also darauf vertrauen, dass er gute Pläne für uns hat. Richtig? In Jeremia 29,11 steht: Er weiß genau, was er mit uns vorhat. Wir müssen ihm vertrauen, dass unser derzeitiges Umfeld unser persönliches "Missionsfeld" ist. Wenn wir in Gott investieren, wird er uns weiterführen. Eine weitere Lieblingsbibelstelle, die ich ständig im Gebet bewege, um offen für Gott zu bleiben, ist die: "Wir sind Gottes Mitarbeiter."

BS: Das ist gut.

JL: Das heißt, er kümmert sich schon um das, was ich nicht kontrollieren kann – und er kann es viel besser als ich.

BS: Das ist ermutigend. Danke, Jen Lilley, für alles, was Sie tun. Geben wir ihr einen Applaus. Vielen Dank, dass Sie bei uns waren. Wir schätzen Ihre Ermutigung!

JL: Vielen Dank.

Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller):

Liebe Freunde, können wir unser Glaubensbekenntnis sprechen? Strecken Sie Ihre Hände so aus, als Zeichen, dass Sie empfangen. Wir wollen es zusammen sagen:

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen.

Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin.

Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen.

Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen!

Predigt Bobby Schuller "Du bist geliebt – Du bist einzigartig!"

Wir sind mitten in einer Predigtreihe über das Glaubensbekenntnis, das wir gerade aufgesagt haben – und insbesondere über ein Buch, das ich über das Glaubensbekenntnis geschrieben habe. Ich möchte Ihnen ans Herz legen, sich das Buch „Du bist geliebt“ zu kaufen. Ich weiß, das ist schamlose Eigenwerbung. Aber es ist wirklich ein Buch und eine Botschaft, an die ich glaube. Ich verspreche Ihnen: Dieses Buch ist genau das Richtige für Sie, wenn Sie mehr Energie im Leben brauchen. Viele von uns sind seelisch und geistig so ähnlich wie eine Computerbatterie: Wenn zu viele Programme im Hintergrund laufen, wird die Batterie schnell leer. Wir erkennen nicht immer, wie viele Gedanken und Energie wir darauf verwenden, unseren Ruf zu schützen oder uns selbst würdig zu machen. Dieses Buch wird Ihnen zeigen, wie Sie einige dieser Dinge immer mehr loslassen können. Dadurch können Sie ein tieferes Gefühl des Friedens, der Freude und Energie gewinnen.

Ich möchte Sie also ermuntern, sich das Buch zu bestellen. Das würde mir viel bedeuten. In dieser Predigtreihe werden wir mehrere Punkte ansprechen. Besonders geht es heute aber darum, dass Sie viel in Ihrem Leben erreichen können. Ganz gleich, wie alt oder jung sie sind – Sie können Erstaunliches schaffen!

Das geht am besten, indem Sie gewisse Dinge loslassen, zum Beispiel indem Sie nicht mehr Ihr Ansehen verbessern wollen. Lassen sie sich nicht mehr davon vereinnahmen, was andere von Ihnen denken. Natürlich sollten wir durchaus respektvoll sein. Wir sollten moralisch vorbildlich sein. Aber unterm Strich sollte unser Leben darauf ausgerichtet sein, Gott Ehre zu machen – darauf, was Gott von uns denkt, nicht was Menschen von uns denken. Das ist eine tückische Falle für uns. Wir versuchen zwar das Leben zu führen, zu dem wir uns berufen fühlen. Wir leben unser Leben, entschuldigen uns aber ständig dafür. So etwas ist unnötig. Es verbraucht unsere Batterie, weil wir ständig besorgt sind, was andere denken.

Daher das bekannte Zitat von Elbert Hubbard. Er sagte: "Um alle Kritik zu vermeiden, sag nichts, tu nichts, sei nichts." Das ist der einzige Weg. Und selbst dann bekommt man noch Kritik. Man kann das Zitat auch umkehren: "Wenn du jemand sein willst, wenn du etwas tun willst, wenn du Führung übernehmen und dich zu Wort melden willst, dann wirst du auch Kritik einstecken müssen – und zwar eine Menge." Und das ist in Ordnung. Wir können trotzdem klasse sein. Wir haben nämlich alles, was wir brauchen, um das Jammern und die Kritik von Menschen einzustecken, die sich eigentlich gar nicht um uns scheren. Wie gesagt, unser Seelenleben ist ganz ähnlich wie eine Batterie, die verbraucht wird, wenn wir die ganze Zeit darüber besorgt sind, was andere von uns denken. Seltsamerweise gehören diese "anderen" meist gar nicht zu unserem Familien- oder engen Freundeskreis. Das sind Fremde, Arbeitskollegen, Menschen im Supermarkt ... Schwamm drüber! Falls Sie so sind wie ich, dann kann es sogar irgendein Typ auf der Straße sein, der einem den Stindefinger zeigt – jemand, den Sie überhaupt nicht kennen. Sie kennen nicht mal seinen Namen. Oder vielleicht hat Sie jemand in der Bank verärgert, oder jemand hat sich in einer Schlange vorgedrängelt und dann noch eine freche Bemerkung gemacht. Vielleicht haben Sie an dem Abend lange im Bett gelegen und sich eine schlagfertige Erwiderung ausgedacht. Sie haben sich einen perfekten Einzeiler zurechtgelegt. Zu spät. Die Person ist über alle Berge. Aber Sie können nicht einschlafen. Die Sache ist die. Wenn wir uns nicht verletzen lassen, gibt es keine Verletzung. Wir können darüber hinwegsehen. Wir müssen uns von so etwas nicht runtermachen lassen. Wir müssen uns keine Sorgen darüber machen, was Leute, die uns kaum kennen, über uns denken oder sagen. Am Ende wird die Wahrheit schon ans Licht kommen.

Das heißt nicht, dass Worte keine Rolle spielen oder dass diese Dinge keine Auswirkung auf uns haben. Das haben sie bei uns allen. Ganz gleich, wie wenig wir jemanden kennen, wenn derjenige etwas Positives oder Negatives sagt, hinterlässt das gewöhnlich irgendeine Spur bei uns. Worte haben Kraft. Nicht umsonst hat Gott durch Worte das ganze Universum erschaffen! DNA ist eine Codierung – sozusagen Worte, die ein Lebewesen beschreiben. Jedes Mal, wenn etwas geschaffen wurde, ging dem Geschaffenen Worte voraus. Irgendwann einmal hat jemand sich das Stück Land angeschaut, auf dem heute diese Kirche steht, und gesagt: "Lasst uns hier eine Kirche bauen." Alles, was existiert, Gutes wie Böses, hat fast immer damit begonnen, dass irgendjemand etwas ausgesprochen hat: irgendeine Idee, die zu anderen Menschen oder über andere Menschen ausgesprochen wurde.

Worte bergen auch eine geistliche Kraft, oder? In jeder Religion und jeder Weltsicht haben Menschen das schon immer gewusst. Deshalb gibt es Dinge wie Tabus und Sachen, die man nicht sagen soll – selbst bei so etwas wie einem Baseballspiel. Mann, jedes Mal wenn ein Werfer der "Angels" seine Sache gut macht, muss Chad so etwas sagen wie: "Der hat schon sechs Runden ohne einen Schlag hinter sich" – und dann will ich Chad einen "Schlag" verpassen. Wir verstehen, dass Worte Kraft haben. Unter Sportfans ist zwar auch viel Aberglaube im Spiel, aber in vielen Situationen stimmt es tatsächlich. Denken Sie nur mal an Bileam, der nicht gerade ein gottesfürchtiger Mann war. Er war kein Israelit. Das klingt zwar heute etwas komisch, aber er war eine Art Zauberer, der angeheuert wurde, um Flüche über feindliche Heere auszusprechen. Als er angeheuert wurde, um die Israeliten zu verfluchen, ließ Gott das nicht zu.

Er sagte Bileam, dass er das nicht tun durfte. Warum? Offenbar, weil Worte Kraft haben – selbst wenn sie von jemandem stammen, der nicht auf Gottes Seite steht. Worte haben Kraft. Mit all dem will ich sagen: Es ist eine große Sache, wenn andere etwas über uns aussprechen. Es ist eine große Sache, wenn andere einen Segen über uns aussprechen.

Es ist eine große Sache, wenn einer der Pastoren hier einen Segen über Sie ausspricht. Es ist gut, solche Worte zu empfangen. Genauso ist es eine große Sache, wenn jemand uns verflucht. Wenn jemand uns runtermacht. Wenn jemand uns sagt: "Du bist nichts wert."

Wenn jemand uns sagt: "Du hast in deinem Leben nichts geschafft! Du wirst es zu nichts bringen! Du gehörst nicht dazu!" Vielleicht haben wir solche Dinge gehört. Vielleicht haben wir sie als Kind gehört. Vielleicht sind die Menschen, die uns so etwas gesagt haben, schon lange nicht mehr da, aber in unserer Seele und unserem Herzen können wir ihre Worte immer noch hören. Ich weiß, Worte haben Kraft. Aber ich weiß noch etwas anderes: Das Leben ist zu gut, um auch nur einige Minuten mit Sorgen darüber zu verschwenden, was jemand anders über mich gesagt hat. Liebe Freunde, wir leben hier in Südkalifornien. Wir sind in einer Gemeinde voller toller Menschen und guter Freunde. Wir haben heute sensationelle Musik gehört – und nebenbei gesagt, Sie sehen auch spitze aus. Das hier ist eine gut aussehende Gemeinde. Wir haben so viel Gutes in unserem Leben, und das Leben ist viel, viel, viel zu kostbar, viel zu schön und gut, um uns auch nur eine Sekunde davon belasten zu lassen, was jemand anders über uns gesagt hat. Hören wir doch lieber auf das, was Gott über uns sagt. Er sagt: "Du bist geliebt. Du bist erwählt. Du bist berufen. Du bist oben und nicht unten. Du bist gesegnet. Kein Fluch, den andere über dich aussprechen, wird dir etwas anhaben." Gott zieht eine Schutzmauer um uns. Die Engel und die Kraft Gottes machen sich für uns stark. Das sind Zusagen Gottes, die Worte Gottes. Schenken wir ihnen Glauben! Schenken wir der Stimme desjenigen Glauben, der uns liebt und uns sagt: "Du bist nicht, was du tust. Du bist nicht, was du getan hast. Du bist nicht, was du hast. Du bist nicht, was du verloren hast. Und du bist ganz bestimmt nicht das, was andere über dich sagen. Du bist geliebt." Wir können mit diesem Wissen leben, dann werden wir erleben, wie wir Erstaunliches erreichen. Wir müssen uns nur auf das ausrichten, wozu Gott uns berufen hat, statt uns von Schuldgefühlen belasten lassen, weil wir Menschen gefallen wollen oder steuern wollen, wie andere uns sehen. Das ist eine Falle, und wir werden nie glücklich sein, solange wir unser Leben mit solchen Versuchen vergeuden.

Was wir tun sollten, ist, unser Ohr für die Stimme Gottes aufzusperren. Er liebt uns und singt uns beständig zu: "Mein geliebter Sohn. Meine geliebte Tochter. Ich liebe dich. Ich liebe dich. Hör auf meine Stimme. Hör auf meine Stimme." Gnade führt immer zu einem gottgefälligeren Leben; Beschämung führt nur noch zu mehr Sünde. Gnade führt immer zum Leben; Beschämung führt immer zur Sünde. Das ist eine Tatsache. Das ist eine universelle Regel, und das ist gut so. Glauben Sie an die Gnade, die Gott für Sie hat. Im Matthäusevangelium, Kapitel 3 gibt es eine bewegende Geschichte, wo Jesus getauft wird. Haben Sie sich schon mal gefragt, warum Jesus getauft werden musste? Er hatte ja nie gesündigt. Er musste doch nicht gerettet werden. Das allein – die Tatsache, dass wir nicht verstehen, warum Jesus getauft werden musste – zeigt schon, dass mit unserer Theologie irgendetwas nicht stimmt. Denn es ist ganz klar, dass Jesus getauft wurde, um die Gnade des Vaters zu empfangen. Und wenn Sie nicht verstehen, warum Jesus Gnade brauchte, dann müssen sie sich noch mal näher mit Gnade befassen. Gnade ist nicht Erbarmen. Gnade ist Gunst. Gnade ist Gottes überfließende Liebe, Kraft und Energie – ein Überfluss seiner eigenen Person. Gnade ergießt sich über uns. Damit bedeckt sie nicht nur all unsere Sünden, sondern tut noch mehr. Sie tankt uns auf. Dallas Willard sagt, dass für einen Christen die Gnade so ist wie Brennstoff für ein Flugzeug.

Wer Jesus nachfolgt, braucht sogar mehr Gnade als jemand, der es nicht tut. Selbst wenn wir eine Woche lang in vollkommener Liebe und vollkommen vom Geist Gottes geprägt leben könnten, würden wir die meiste Gnade brauchen. Denn je mehr wir schaffen, umso mehr Gnade brauchen wir. Gnade ist unser Brennstoff. Gnade ist unsere Energie. Gnade ist Gottes Leben und Liebe. Sie ist seine Gunst, sein Überfluss – der Überfluss seiner eigenen Person. Deshalb empfing Jesus, der Sohn Gottes, bei seiner Taufe Gnade von Gott. Er empfing Gottes Kraft. Das können wir sehen. Außerdem ließ er sich taufen, um damit das Gesetz zu erfüllen. Das steht da ganz klar. In Matthäus Kapitel 3, Vers 13 lesen wir: "Auch Jesus kam aus seiner Heimat in Galiläa an den Jordan, um sich von Johannes taufen zu lassen. Aber Johannes versuchte, ihn davon abzubringen ..." Das hätte ich auch versucht. Würden Sie nicht auch gerne von Jesus getauft werden? Wäre das nicht großartig? In Wirklichkeit werden wir auch alle von Jesus getauft. "Aber Johannes versuchte, ihn davon abzubringen: »Eigentlich müsste ich doch von dir getauft werden! Und nun kommst du zu mir?« Jesus erwiderte: »Lass es jetzt so geschehen, denn wir müssen alles tun, was Gott will.« Da gab Johannes nach. Gleich nach der Taufe stieg Jesus wieder aus dem Wasser.

In diesem Augenblick öffnete sich der Himmel über ihm, und er sah den Geist Gottes ..." Was steht da? "Sie sahen" oder "er sah"? Er sah. Jesus "sah den Geist Gottes wie eine Taube herabkommen und sich auf ihm niederlassen.

Gleichzeitig sprach eine Stimme vom Himmel: »Dies ist mein geliebter Sohn, über den ich mich von Herzen freue.«" Eines der ersten Dinge, auf die ich unser Augenmerk in diesem Bibelabschnitt lenken möchte, ist Folgendes. Oft stellen wir uns vor, dass die ganze Menschenmenge die Stimme aus dem Himmel hörte, aber der Text hier scheint zu sagen, dass nur Jesus die Taube sah und nur Jesus die Stimme hörte. Nur er konnte sehen, wie der Heilige Geist nach seiner Taufe auf ihn herabkam und ihn an die Liebe des Vaters erinnerte. Die Taufe ereignete sich, als Jesus um die 30 war, und bis dahin hatte er in seinem Leben noch nichts Bemerkenswertes erreicht.

Vor nicht allzu langer Zeit war ich in Israel und besuchte einige Städte, die früher als "Dekapolis" bekannt waren, unter anderem auch Nazareth und die umliegende Gegend. Dort besichtigte ich einige römische Ruinen. Jesus wird oft als Zimmermann beschrieben. Aber es kann gut sein, dass er gar kein Zimmermann war, denn das griechische Wort ist eigentlich nur das Wort für "Bauarbeiter". Vermutlich arbeitete er mit Steinen. Wenn man sich die Überreste römischer Amphitheater und anderer Bauten anschaut, kann man sich vorstellen, wie Jesus solche Gebäude als Lehrling mit Joseph baute. All diese Jahre tat er treu seine Bauarbeiten, ohne irgendetwas Großes zu erreichen. Nun startet er seinen dreijährigen Dienst, der in seiner Kreuzigung und Auferstehung münden soll. Dazu braucht er Gnade. Er muss die Stimme hören, die ihm sagt: "Du bist mein geliebter Sohn. Wenn all die Menschen dich einen Irrlehrer nennen, wenn all diese Menschen sagen, dass du vom Teufel gesandt bist, wenn all diese Menschen Lügen über dich verbreiten und dich verleumden und dich schlagen, dann musst du an diese eine Sache denken: Du bist mein geliebter Sohn. Du bist von mir geliebt. Du bist mein eigen. Du gehörst zu mir." Beachten Sie auch: Der Vater freute sich schon über Jesus, bevor er irgendetwas Nennenswertes erreicht hatte. Noch keine Wunder, noch nichts Verrücktes. Er war einfach Jesus, aber er gefiel dem Vater. Wissen Sie, dass Gott sich über Sie freut – nicht wegen Ihrer Leistungen oder Auszeichnungen. Er mag Sie einfach, weil Sie sein Kind sind. Eltern mögen ihre Kinder. Aber Gott mag Sie viel mehr, als Eltern ihre Kinder mögen. Er liebt Sie mehr, als Eltern ihre Kinder lieben. Eltern: Vergeben Sie Ihren Kindern, wenn sie Mist bauen? Oder lieben Sie sie nicht mehr, wenn sie etwas falsch machen? Obwohl wir gefallene Menschen sind? Eine Frage an die Mütter unter uns: Hören Sie auf, Ihr Kind zu lieben, wenn es Mist baut? Gottes Liebe ist größer als die einer jeden Mutter, eines jeden Vaters, eines jeden Freundes. Und sie hört nie auf. Er liebt Sie und er sagt Gutes über Sie, selbst wenn andere Menschen einige negative Dinge zu sagen haben. Ich bringe meinen Kindern bei: "Seid respektvoll. Soweit es an euch liegt, beleidigt andere nicht." Aber zielen wir dabei vielleicht in die falsche Richtung?

Bringen wir Leuten bei, leicht Anstoß zu nehmen, statt auch etwas wegstecken zu können? Das ist eine echte Frage. Sie spielt eine Rolle, denn ganz gleich, wer wir sind, solange wir irgendeine Meinung vertreten, haben wir auch einen Feind. Das gilt für jeden. Wer irgendetwas Beachtenswertes tut, hat auch einen Widersacher. Irgendjemand stimmt mit einem nicht überein. Es gibt eine Menge Menschen, die Lügen und Tratsch über einen verbreiten. Ach, und übrigens, wer sich für Gottes Sache einsetzt, der kommt automatisch auf die Abschussliste im Reich der Finsternis. Und das Reich der Finsternis gründet sich vor allem auf Täuschung. Das ist die Waffe Nr. 1, die der Feind gegen Menschen einsetzt. Wenn wir uns für Gott einsetzen, müssen wir damit rechnen, dass Lügen über uns verbreitet werden. Andere werden uns durch den Dreck ziehen. Andere werden uns schlecht behandeln – mit Kind und Kegel, liebe Freunde. Mit Kind und Kegel. Wir müssen das Leuten beibringen und selbst auf fast stoische Art die Realität anerkennen: Menschen greifen andere Menschen an. So ist die Welt nun mal, und daran können wir nichts ändern. Aber es gibt schon etwas, was wir tun können, nämlich uns ein dickes Fell zuzulegen. Wir können Angriffe von uns abprallen lassen und Menschen sein, die nicht von Lob abhängig sind und sich von Kritik nicht runtermachen lassen. Wir lassen beides an uns vorbeigehen und hören nur auf eine Stimme, die Stimme des Vaters, die uns sagt:

"Du bist geliebt. Du kannst alles, was du dir vornimmst. Du kannst dein Ziel erreichen. Du schaffst das. Sei kreativ. Brich die Regeln!" Wir können tun, wozu Gott uns aufruft, und müssen uns keine Sorgen über Menschen machen, die uns zurückhalten wollen. Wir sollten zwar immer das Richtige tun. Wir sollten moralisch vorbildlich sein, aber nicht in die Falle treten, Menschen gefallen zu wollen. Andere Menschen müssen uns nicht ins Wanken bringen. Wir können wie ein Leuchtturm sein, der fest in der Brandung steht und sein Licht strahlen lässt. Die Wellen brechen auf ihn ein. Das Wasser fließt um ihn herum. Aber das Licht erlischt nie. So sind wir! So sind Sie! Ein strahlendes Licht, das Menschen hilft, das Menschen rettet.

Sie müssen sich keine Sorgen machen, was andere über Sie sagen. Lassen Sie das an sich vorbeirauschen. Ich musste das schon früh lernen. Wer etwas erreichen will, muss auch mit Kritik fertig werden können. Wenn Sie etwas erreichen wollen, machen Sie sich auf Verrat gefasst. Machen Sie sich auf Beleidigungen gefasst. Machen Sie sich auf Verleumdungen gefasst. Ich habe Sie gewarnt! Es wird geschehen. Das gehört dazu, wenn man Führung übernimmt und Einfluss ausübt. Es gehört zur Reife dazu, nicht zu schreien: "Andere sollten mich nicht beleidigen!", sondern zu erkennen, dass Kritik Teil des Trainings ist. Das will ich mal einen Moment lang sacken lassen. Kritik ist Training. Es ist eine vorübergehende Gelegenheit für ein währendes Geschenk. Deshalb sagte Sam Chand auch: "Deine Führungsfähigkeit kann nie über deine Schmerzgrenze hinausgehen." Denn leiten heißt bluten. Wer Leitung ausübt, der macht sich zur Zielscheibe für andere. Aber dadurch kann man sogar noch stärker werden. Dadurch kann man immer mehr an Kraft gewinnen. Das habe ich in meiner Rolle als Pastor erlebt. Ich kann mich noch gut erinnern. Als ich nur die Musik leitete und in der Jugendarbeit tätig war, da musste ich mir noch keine Kritik anhören. Aber als ich dann Pastor einer kleinen Gemeinde in Orange wurde, da wurde ich mit einem Mal mit Kritik überhäuft. So fühlte es sich zumindest an. Rückblickend würde ich sagen, dass ich ein ziemlicher Waschlappen war. Mann! Zum Beispiel kam es vor ... Sie kennen mich ja. Wenn ich spreche, dann habe ich nicht immer einen Filter. Ich gehe gerne Risiken ein. Ich breche gerne Tabus. Ich weiß, als ich neuer Pastor war, wollten einige in unserer Gemeinde einen Flyer machen, um Menschen zu unserer Gemeinde einzuladen. Ich sagte: "Nein, Flyer geht gar nicht! Leute können Flyer nicht ausstehen. Das vermittelt ihnen nur ein schlechtes Bild von unserer Gemeinde. Besser, wir machen Streichholzheftchen. Die kosten auch nicht mehr als Flyer, und jeder liebt Streichholzheftchen. Jedes Mal, wenn man in einem Hotel ist und da ein Körbchen mit Streichholzheftchen steht – wer greift da nicht zu?" Leute freuen sich über ein Geschenk, und Streichhölzer sind ein kleines Geschenk. Also ließen wir Streichholzheftchen machen, wo vorne ein Gesicht von Jesus drauf war, und wenn man es aufklappte, stand etwas über unsere Gemeinde darin. Einige Gemeindemitglieder sagten: "Damit förderst du das Rauchen." Sie hätten das mal sehen sollen. Ein Drittel unserer Gemeinde empörte sich: "Nein, so was!" Und ich versuchte dagegenzuhalten: "Leute, erstens ist Rauchen an sich gar keine Sünde. Und zweitens ist es hauptsächlich dazu gedacht, dass Menschen sich über das Streichholzheftchen freuen können, wenn sie eine Kerze anzünden." Na gut ... Auf jeden Fall kriegte ich wegen dieser Kleinigkeiten, die eigentlich gar keine große Sache waren, gleich Komplexe. Was ich nicht wusste, war, dass Gott mich dadurch für Größeres trainierte. Dann brach nämlich der Damm. Als Hannah und ich mit Hour of Power ins Fernsehen gingen, waren wir nicht auf all die Verleumdungen und persönlichen Angriffe gegen mich und meine Familie gefasst – auf völlig unangebrachte Dinge über Frauen und Kinder. Das Zeug, das da verbreitet wurde ... Sie wissen ja, wie das im Internet so ist. Das zu sehen – darauf waren wir wirklich nicht gefasst. Es gab insbesondere eine Website, die sich nur der Aufgabe widmete, uns und unsere Familie durch den Dreck zu ziehen. Und ich weiß noch, wie ich dachte: "Das ist verrückt. Die Sachen, die hier gepostet werden, sind noch nicht mal wahr. Sie ergeben überhaupt keinen Sinn." Das ging mir wirklich unter die Haut, und je größer unsere Reichweite wurde, umso mehr Sachen dieser Art gab es. Das hielt mich nachts wach. "Wie können die es wagen, so etwas über meine Frau zu sagen! Wie können die es wagen, so etwas über meine Kinder zu sagen!"

Eines Tages waren Hannah und ich dann in dem Freizeitpark von Universal City, und ich schmorte innerlich vor mich hin. Ich betete nicht mal. Ich vergaß, dass Gott überhaupt da war. Ich war nur wütend. Ich schmorte im eigenen Saft. Da sah ich auf einmal einen Jugendlichen vorbeigehen, der ein T-Shirt trug. Es war ein schwarzes Shirt mit weißen Buchstaben, die besagten: "Wenn du keine Hasser hast, dann machst du nichts Großes." Eigentlich stand da ein Kraftausdruck statt "Großes". Es war so witzig, denn in dem Moment, wo ich dieses T-Shirt sah, schien Gott zu mir dadurch zu sprechen! Dieses Shirt mit dem Kraftausdruck – das schaffte es, zu mir durchzudringen. Es drang durch. Und da sagte Gott mir so klar wie Kloßbrühe: "Es ist Training." Wollen Sie Großes mit Ihrem Leben erreichen? Dann machen Sie sich auf Lügen gefasst. Machen Sie sich darauf gefasst, dass andere Sie durch den Dreck ziehen und runtermachen wollen.

Ihre Führungsfähigkeit kann nie über Ihre Schmerzgrenze hinausgehen. Deshalb müssen Sie sich ein dickes Fell zulegen. Sie haben eine Aufgabe. Sie haben eine Aufgabe. Sie dürfen nicht in ihrem eigenen Saft schmoren und sich Sorgen darüber machen, was Leute über Sie sagen.

Sie haben eine Aufgabe – und zwar Gottes Aufgabe! Keine Aufgabe von anderen Menschen. Also fangen Sie an! Amen? Sie werden das gut machen. Wir müssen uns etwas klarmachen. Irgendwann sagte ich nämlich: "Okay, Herr, ich will zehn solcher Webseiten! Eines schönen Tages werde ich auf der Titelseite irgendeiner Zeitung erscheinen, und die werden eine glatte Lüge über mich verbreiten – und das wird toll! Ich kann es kaum abwarten." Nein, ich mache nur Witze. Aber es ist schon gut, im Grunde so eine Einstellung zu haben. Wer wenig erreicht, bekommt auch wenig Kritik. Um Kritik zu vermeiden, darf man nichts sagen, nichts tun, nichts sein.

Ich würde sogar sagen: Wenn Sie keine Kritiker haben, holen Sie sich welche. Im Ernst. Wenn Sie null Kritiker in Ihrem Leben haben, beten Sie darüber. Wirklich. Überlegen Sie sich, warum Sie keine Kritiker haben. Bestimmt sind Sie ein netter Mensch. Aber Jesus lehrt uns: "Glücklich könnt ihr euch schätzen – glücklich könnt ihr euch schätzen, glücklich könnt ihr euch schätzen –, wenn ihr verachtet, verfolgt und verleumdet werdet, weil ihr mir nachfolgt." Warum? Weil es bedeutet, dass wir etwas verändern. Wir erreichen was. Wir haben eine Auswirkung. Deswegen können wir uns glücklich schätzen. Das gleiche Prinzip gilt auch umgekehrt. Wir müssen uns nicht immer krampfhaft die Lorbeeren und den Dank einheimsen – selbst für Verdienste, die tatsächlich auf unser Konto gehen. Das kann in einem kleinen Rahmen geschehen. Vielleicht kümmern wir uns um jemanden in unserer Familie, der sich dafür nie bedankt. Vielleicht arbeiten wir für einen Chef, der nie seine Wertschätzung ausdrückt und immer den ganzen Ruhm einheimst. Vielleicht leiten wir selbst ein Team und wollen für die Leistung des Teams persönliche Anerkennung bekommen. Wir sollten immer Anerkennung aussprechen. Wir sollten die Lorbeeren an andere Teammitglieder weiterreichen. Aber wenn andere Leiter oder Gruppenmitglieder uns kein Verdienst an etwas zuschreiben, dann lassen wir uns davon lieber nicht stören. Gott sieht, was wir tun. Gott sieht genau, was wir tun. Eines der Prinzipien im Reich Gottes lautet sogar: Das Gute, das wir im Stillen tun, ohne dass jemand davon weiß, baut Gunst in unserem Leben auf. Es öffnet uns geistliche Türen. Ich weiß nicht, wie es Ihnen ergeht, aber wenn ich die Wahl habe, dass entweder Gott das Gute sieht, das ich tue, oder dass Menschen es sehen, dann möchte ich lieber, dass Gott es sieht. Er kann nämlich Türen öffnen. Und Glaube heißt, darauf zu vertrauen, dass das wahr ist. Befreien Sie sich von dem Bedürfnis nach Lorbeeren. Harry Truman sagte: "Es ist erstaunlich, was man alles erreichen kann, wenn man sich nicht schert, wer die Lorbeeren bekommt." Leben Sie nicht länger für die Lorbeeren und Ehre und Zustimmung von Menschen. Orientieren Sie sich lieber an der Stimme Gottes – wo er Sie hinführt und was er mit Ihnen vorhat. Da, wo Gott drin steckt, liegt der Segen. Also legen Sie darauf Ihr Augenmerk. Wenn wir uns ein dickes Fell zulegen und uns die Dinge nicht ständig unter die Haut gehen lassen, sondern sie abschütteln können, werden wir stärker und widerstandsfähiger. Wir bekommen mehr Mut. Wir bekommen mehr Energie. Und vor allem: Wir sind in der Lage, zwischen Beleidigung und Korrektur zu unterscheiden. Das ist ganz wichtig. Das ist mein letzter Gedanke. Viele von uns sind schnell eingeschnappt und haben eine solch dünne Haut, dass wir kein berechtigtes Feedback vertragen können, selbst wenn es von Menschen kommt, die uns lieben und denen wir wichtig sind. Wir werden so defensiv und unsere Gefühle werden so leicht verletzt, obwohl uns unsere Freunde nur helfen wollen, damit wir weiterkommen und uns bessern können. Deshalb steht in Sprüche 9,8 und 9: "Ermahne einen verständigen Menschen, denn er wird dich dafür lieben. Unterweise den Klugen, und er wird noch klüger." Liebe Freunde, wir müssen uns nicht davon irritieren lassen, was andere über uns sagen. Wir können unsere Kränkung loslassen. Wenn uns jemand beim Autofahren den Stinkefinger zeigt, können wir sagen: "Das macht er nur, weil ich so ein guter Autofahrer bin." Wenn jemand Lügen über uns verbreitet – die Wahrheit wird früher oder später schon ans Licht kommen. Tut sie immer. Wenn andere sehen, wie man auf so etwas mit stiller Würde und innerer Stärke reagiert, macht das sogar einen guten Eindruck. Sanftmut, Vergebung ... Jesus lehrt uns, dass wir beten sollen: "Herr, vergib mir meine Vergehen, so wie ich denen vergebe, die etwas gegen mich begangen haben." Unsere erste Reaktion auf etwas Beleidigendes sollte Vergebung, Nachsicht und eine stille Stärke sein. Das ist das Beste: stark zu bleiben. Das Leben ist zu gut. Das Leben ist zu gut, um auch nur eine Minute damit zu verschwenden, gekränkt zu sein. Genießen Sie Ihr Leben und packen Sie die Aufgabe an, die Gott Ihnen gegeben hat. Amen?

Herr, wir lieben dich. Herr, wir danken dir so sehr, dass wir an diesem Gottesdienst teilnehmen durften. Wir können loslassen, was andere über uns sagen. Wir können für dich leben. Wir müssen nicht Menschen gefallen, sondern können für dich leben und darauf vertrauen, Gott: Das, was du sagst, ist gut. Das, wohin du uns führst, ist gut. Wir lieben dich. Wir beten im Namen Jesu. Amen.